



SÜDKOREA

IM WANDEL ZUM HOCHLOHNLAND

Die schreckliche Schiffskatastrophe sowie die Zuspitzung der politischen Lage lenkten den Fokus zuletzt auf Südkorea. Der südostasiatische Tigerstaat ist seit Jahren eine beliebte Anlageregion, zuletzt enttäuschten jedoch die Wachstumsraten. Inzwischen nimmt die Wirtschaft wieder Fahrt auf.

VON: UWE GÖRLER

Das Säbelrasseln in Südkorea wird wieder lauter. „Nordkorea muss bald verschwinden“, sagte vor kurzem Ministeriumssprecher Kim Min Seok. Es sei kein wirkliches Land, sondern existiere einzig und allein zum Wohl einer Person. Gemeint war der nordkoreanische Diktator Kim Jong-un. Immer wieder werden Details seiner Schreckensherrschaft bekannt. Zuletzt betonte US-Präsident Barack Obama seine Verbundenheit mit Südkorea. Er deutete weitere Sanktionen an und schloss dabei auch ein militärisches Vorgehen nicht aus. Damit reagierte er auf das Atom- und Raketenprogramm Nordkoreas und verbale Entgleisungen des Diktators.

Mitte April musste der südkoreanische Ministerpräsident Chung Hong Won aufgrund des schlechten Krisenmanagements beim Fährunglück seinen Hut nehmen. An Bord der gesunkenen Fähre „Sewol“ waren 476 Menschen, darunter 339 Kinder. Für rund 300 Menschen kam jede Hilfe zu spät. Kritik wurde laut, dass diese Katastrophe nicht allein auf menschliches Versagen zurückzuführen sei, sondern ebenso zusammenhänge mit einer verfehlten neoliberalen Deregulierungspolitik der vorigen Regierung von Lee Myung bak. So sei zuvor die sonst übliche Lebensdauer eines Schiffes von zwanzig auf dreißig Jahre heraufgesetzt worden. Dies sei der Grund dafür gewesen, dass ein 18-jähriges Schiff aus Japan, das kurz vor seiner Ausmusterung stand, noch gekauft worden wäre. Rettungsdienste seien teilprivatisiert worden, so dass es Koordinierungsprobleme gegeben habe. Die meisten Besatzungs-



Südkorea wandelt sich zum Hochlohnland

Schon im Jahr 2017 soll das Pro-Kopf-Einkommen 40.000 USD betragen.

mitglieder inklusive Kapitän seien nur befristet zu Dumpinglöhnen beschäftigt gewesen, die Arbeitsmoral sei daher desaströs bei den „Irregulären“.

Marken wie Samsung beherrschen den Weltmarkt

Südkoreas Wirtschaft dagegen fasst allmählich wieder Tritt. Nach zuletzt mäßigen Wachstumsraten (2012: +2,0 Prozent, 2013: 2,8 Prozent) soll die Wirtschaft 2014 wieder nach Prognose der Notenbank um 3,8 Prozent zulegen. Südkorea liegt auf Platz 15 der größten Volkswirtschaften der Welt und auf Platz 4 in Asien. Mit 346,5 Mrd. USD verfügt es über die siebtgrößten Devisenreserven. Mit einem Handelsvolumen von 26 Mrd. USD ist

Südkorea:

Einwohnerzahl	49,039 Mio.
Fläche	99.720 km ²
Hauptstadt	Seoul
BIP pro Kopf	17.934 Euro (2012)
Wirtschaftswachstum 2013	3,80 % (Prognose für 2014)
Inflationsrate 2013	1,28 % (2013)
Durchschnittliches Alter	40,2
Aktien-Leitindex	MSCI Korea
Bekannteste Großunternehmen:	Samsung, Hyundai, Posco, KIA, LG Chemical Korea

Südkorea der drittgrößte Handelspartner Deutschlands in Asien. Dafür sorgen bekannte Marken wie Samsung, Hyundai oder LG. Jeder vierte Deutsche benutzt zum Beispiel ein Smartphone oder Handy von Samsung.

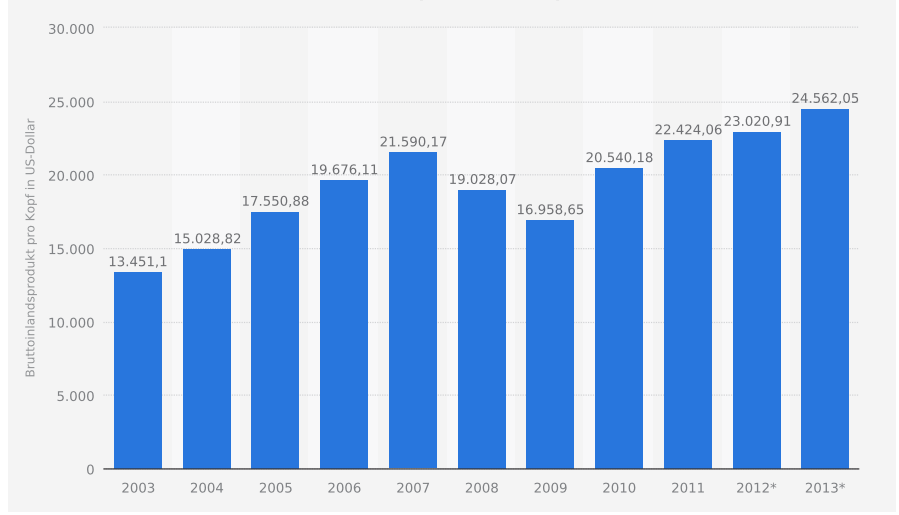
Hohe Privatverschuldung

Der Wirtschaftsmotor des Tigerstaates begann zuletzt jedoch zu stottern. Südkorea ist bei weitem kein Niedriglohnland mehr, Produktionen, die auf Masse setzen, wurden bereits in andere Billiglohnländer verlagert. Der südkoreanische Won stand im April gegenüber dem US-Dollar auf einem Fünfjahreshoch, so dass sich Exportgüter verteuerten. Zu schaffen macht dem Land zudem die schlechte demografische Situation. Die Fertilitätsrate in Südkorea ist mit 1,24 Kindern pro Frau noch niedriger als in Deutschland. Die Erwerbsquote von Frauen ist gering. Hinzu kommt eine extrem hohe Verschuldung der Privathaushalte (134,7 Prozent des verfügbaren Einkommens).

Umfangreiche Wirtschaftsreformen

Inzwischen wurde unter Führung der südkoreanischen Präsidentin Park Geun-Hye ein Dreijahresplan mit umfangreichen Reformen verabschiedet. Mit Niedrigzinskrediten wird der Eigenheimbau gefördert, die Frauenarbeitsquote soll erhöht werden und Start-up-Unternehmen erhalten finanzielle Förderung. Es gibt Steuervergünstigungen für „Angel“-Investoren, bürokratische Hürden in wichtigen Servicebranchen werden abgebaut. Zur verstärkten Entwicklung regionaler Wirtschaftsräume werden 7,9 Mrd. USD in 17 Entwicklungsprojekte investiert. Öffentliche Unternehmen, die für eine niedrige Produktivität und personelle Überbesetzung bekannt sind, sollen reformiert werden, die Privatwirtschaft wird verstärkt gefördert. Das Pro-Kopf-Einkommen soll von derzeit 23.838 auf 40.000 USD im Jahr 2017 gesteigert werden mit erhofften positiven Auswirkungen auf die Binnenkonjunktur. Zur Förderung der Exportwirtschaft setzt das Land auf Freihandelsabkommen wie zuletzt mit der EU, Kanada und Australien. Das Ziel all dieser Maßnahmen: ein jährliches BIP-Wachstum von vier Prozent. Das verbesserte Wirtschaftsklima machte sich in den vergangenen drei Mona-

Südkorea: Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf in jeweiligen Preisen von 2003 bis 2013 (in US-Dollar)



ENTWICKLUNG DES MSCI KOREA



ten bereits an der Börse bemerkbar. Für Thomas Drabek, Fondsmanager des G-20-Fonds D3RS Welt AML, stehen bei Südkorea die Trendsignale nun wieder auf Grün: „Nach einer Korrektur zu Beginn des Jahres nimmt der MSCI Korea nun wieder kräftig Fahrt auf.“

Wie Anleger davon partizipieren

Mittels ETF können Anleger in den MSCI Korea investieren, so über ein Produkt von db X-trackers (WKN: DBXIK2). Im Index sind derzeit 104 Aktien enthalten. Die am stärksten ge-

wichteten Sektoren sind IT, Nicht-Basiskonsumgüter sowie Finanzwesen. Zu den Top-Holdings gehören Samsung Electronics oder Hyundai. Der Index wird synthetisch abgebildet. Dividenden werden thesauriert. Die TER beträgt 0,65 Prozent.

Anleger, die eine vollständige Replikation und die Ausschüttung von Erträgen bevorzugen, können dagegen auf das fondsvolumenstarke iShares-Produkt (WKN: AOHG2L) ausweichen. Weitere Informationen sind unter www.d3rs.de zu finden.

ZUSAMMENFASSUNG

- Südkorea ist die weltweit fünfzehngroße Volkswirtschaft. Seit Jahren zählt das Land zu den bevorzugten Anlageregionen.
- In den vergangenen Jahren enttäuschten die Wachstumszahlen. Eine hohe Privatverschuldung, eine schlechte demografische Situation sowie ein Reformstau behinderten das Wachstum.
- Die Regierung geht mit ihrem Dreijahresplan die Reformen jetzt an. Die D3RS-Trends signale stehen bereits auf Grün.